

## Schabbat Chol Hamo'ed Sukkot, 17. Tischre 5785

Toralesung: Sch<sup>e</sup>mot (2BM) 34:1-26, Maftir D<sup>e</sup>warim (5BM) 26:13-17;

Haftara: J<sup>e</sup>cheszel 38:18 – 39:16



18.10.2024 18.45 Ma'ariw I<sup>e</sup>Schabbat  
19.10.2024 10.00 Schacharit I<sup>e</sup>Schabbat

23.10.2024 18.45 Ma'ariw I<sup>e</sup>Schmini Azeret/Simchat Tora mit Hakafot  
24.10.2024 09.30 Schacharit I<sup>e</sup>Schmini Azeret/Simchat Tora

---

### 7. Oktober und Simchat Tora

An vier Feiertagen wird, zum Beispiel im Kiddusch, eine Beschreibung verwendet, die über den blossen Namen des Festes hinausgeht. So wird Pessach S<sup>e</sup>man Cherutenu, die Zeit unserer Freiheit, genannt, Schawu'ot S<sup>e</sup>man Matan Toratenu, die Zeit der Übergabe unserer Tora, und Sukkot-Schmini Azeret (Simchat Tora) S<sup>e</sup>man Simchatenu, die Zeit unserer Freude. Dieses letzte Prädikat stammt aus der Tora, wo im Buch D<sup>e</sup>warim das Gebot zur Feier von Sukkot gegeben wird: «Und freue dich an deinem Feste ... und du sollst ganz froh sein» (D<sup>e</sup>warim 16, 14-15).

Seit dem letzten Simchat Tora hat dieser Tag einen tiefschwarzen Schatten, und die Frage ist nun, wie wir dieses Jahr mit diesem freudigen Feiertag umgehen sollen. Ist es angemessen, mit den Tora-Rollen zu tanzen? Wie können wir aus voller Kehle freudige Lieder singen an diesem so dunklen Tag in unserer Geschichte?

In Gesprächen mit Menschen, die einen geliebten Menschen verloren haben, steht das Thema 'Trauerbewältigung' im Raum. Wie kann der Trauernde nach dem Verlust eines Geliebten weiterleben? Das Ewel-Jahr, das Trauerjahr, das Jahr von der Beerdigung bis zur ersten Jahrzeit kann vielleicht Halt bieten und unterstützend wirken. Während dieses Jahres gibt es Momente im persönlichen Lebenszyklus, wie Geburtstage, Feiertage, Ferien oder Gedenktage, die zum ersten Mal ohne den Verstorbenen erlebt werden. Das ist äusserst schmerzhaft, ja sogar unerträglich. Im zweiten und in den weiteren Jahre, wenn es nicht mehr das erste Mal ist, kann dem Vermissten und der Trauer einen Platz eingeräumt werden.

Auf die eine oder andere Weise gelingt es mir jedoch nicht, diese Weisheit in die Praxis umzusetzen. Das Leid, das nach dem 7. Oktober 2023 entstanden ist, der Krieg in Gaza und Libanon, die zivilen Opfer, die Toten und Verwundeten, die Entführten, die Vertriebenen, die gefallenen und verwundeten israelischen Soldaten, ist zu gross. Reicht es, das mit Hilfe eines Textes, eines Gedichts oder eines Gebets zu bewältigen? Sollten wir nicht stattdessen auf dem Boden sitzen und streiken, statt Simchat Tora zu feiern?

Während ich dies schreibe, muss ich an die Generation meiner Eltern denken, die nach der Schoa irgendwie das Leben wieder aufgenommen hat. Sie sammelten die Überreste der jüdischen Gemeinschaft und feierten am 9. Mai 1945 mit einem 'Schehechejanu' die Befreiung und betraueren die Dutzenden Familienmitglieder, die nicht zurückkehren würden.

Kohelet (Prediger 3, 4) hilft mir beim Ringen mit obenstehenden Fragen: «...eine Zeit des Klagens, eine Zeit des Tanzens.» Während wir die Ermordeten vom 7. Oktober 2023 beklagen und Tränen der Trauer aufsteigen, werden wir mit den Tora-Rollen tanzen. Während wir tanzen, werden Tränen der Rührung und Dankbarkeit aufsteigen, für die uns gegebene Möglichkeit, Simchat Tora zu feiern, trotz all der Katastrophen, die das jüdische Volk in seiner langen Geschichte erlebt hat. Tränen der Trauer und Tränen der Freude schmelzen zusammen.

Schabbat Schalom – Mo'adim I<sup>e</sup>simcha und Chag sameach,  
Rabbiner Ruven Bar Ephraim